

Zeitschrift:	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber:	Hochparterre
Band:	31 (2018)
Heft:	[11]: Prix Lignum 2018
Artikel:	Selbstbewusst und selbstverständlich = Avec assurance et évidence = Pregiato e naturale
Autor:	Cattaneo, Claudia
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-816412

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Selbstbewusst und selbstverständlich

Der Prix Lignum zeigt, was Holz heute leistet und wo sein Potenzial für die Zukunft liegt: in der Stadt wie in der Landschaft, von Hand wie mit dem Roboter.

Text: Claudia Cattaneo, Präsidentin der Jury



Der Fotograf Lorenz Cugini rückte für dieses Heft verschiedene Holzwerkzeuge vor die Linse. |
Pour ce cahier, le photographe Lorenz Cugini a placé devant son objectif divers outils servant au travail du bois. |
Per questo opuscolo il fotografo Lorenz Cugini ha posto davanti all'obiettivo diversi utensili per la lavorazione del legno.

Holz hat Strahlkraft, im Kleinen wie im Grossen. Es erbringt Höchstleistungen und setzt urbane Massstäbe. Konsequente industrielle Vorfabrikation und neue Brandschutznormen haben die Grenzen verschoben. Das zeigen die nationalen Auszeichnungen, das Bürogebäude auf dem Suurstoffi-Areal in Risch-Rotkreuz siehe Seite 16 sowie die Grosswohnsiedlung *«Freilager»* in Zürich siehe Seite 20. Gefeiert wird aber auch eine neue Sensibilität gegenüber dem Material und der Landschaft: Für diese Haltung steht die Seilbahnstation mit Restaurant auf dem Chäserrugg im Toggenburg siehe Seite 12.

Holz ist nachhaltig und wirtschaftlich, Holz ist schön. Davon erzählen die 465 eingereichten Arbeiten, mehrheitlich Bauten. Sie haben der Jury die Wahl nicht leicht gemacht. Wo soll sie das Wegweisende und das Zeittypische im Umgang mit Holz orten? Wo eröffnen sich neue technische Möglichkeiten, und wie beurteilt man den Umgang mit alten Traditionen? Ausgerüstet mit einem breit gefächerten Fragenkatalog machte sich eine interdisziplinäre und in jeder Region anders zusammengesetzte Jury an die Arbeit. Der Vertreter von Hochparterre und die neue Präsidentin waren in allen Regionen präsent und sorgten für Kontinuität. Wie früher schon erwies sich der fachspezifische Blick von Ingenieuren und Holzbauern, von Architektinnen, Designern und Schreinern als besondere Stärke des Prix Lignum. Gemeinsam begutachtete und diskutierte das sechsköpfige Team die auf Tafeln präsentierten Objekte und suchte nach den herausragenden Qualitäten. Es gewichtete Schönheit, Funktionalität und Konstruktion und beurteilte auch die ökonomischen und ökologischen Aspekte der Arbeit. Es trennte das Herausragende vom guten Standard, es befragte kritisch grosse Gesten und würdigte auch leise Töne.

Eine Klärung offener Fragen brachte der zweite Jurytag. Beim Besuch der favorisierten Objekte vor Ort erwies es sich, ob Holz zweckmäßig und sinnfällig eingesetzt ist und ob das Objekt stimmig seinen Platz in der Umgebung einnimmt. Mit Argumenten, mit offenen Ohren und Augen für Neues und auch Ungewohntes näherte sich die Jury dem Kern eines Werks, lernte seine Qualitäten, seine Vor- und Nachteile erkennen. Fachkompetenz ist die Voraussetzung, persönliche Haltungen und Sichtweisen schwingen mit – beides fliesst in die Beurteilung ein.

Bemerkenswerte Vielfalt

Die Vielfalt der eingereichten Arbeiten ist bemerkenswert. Sie lässt sich auch als eine Topografie regionaler Eigenheiten und Differenzen lesen, bei denen nicht zuletzt Wirtschaft und Raumplanung mitbestimmen.

Während sich im Mittelland grosse Wohnsiedlungen in komplettem Holzbau – auch ausserhalb urbaner Zentren – ihren Platz erobern, sind es andernorts meist noch Einfamilienhäuser, an denen der Baustoff Holz erprobt wird. Ob gross oder klein: Im Wohnbau kristallisieren sich individuelle Wohnwünsche, das Bedürfnis nach ökologisch verantwortungsvollem Handeln und handfeste ökonomische Interessen. Hier entscheidet sich auch, wie respektvoll der Umgang mit den knappen Landreserven in Stadt und Land ist. In diesem Zusammenhang ist auch die grosse Anzahl von Aufstockungen, von An- und Umbauten sowie von Umnutzungen leerstehender Gebäude zu sehen. Holz erweist sich hier als ideal: Es ist von hoher Anpassungsfähigkeit und kommt dem aktuellen Interesse für handwerkliche und atmosphärische Qualitäten entgegen. Klug eingesetzt erlaubt es, banale Ferienhäuschen heutigen Wohnbedürfnissen anzupassen oder im ehemaligen Einfamilienhaus Raum für zwei Familien zu schaffen. Ein noch weitgehend ungelöstes Problem sind die ungenutz-

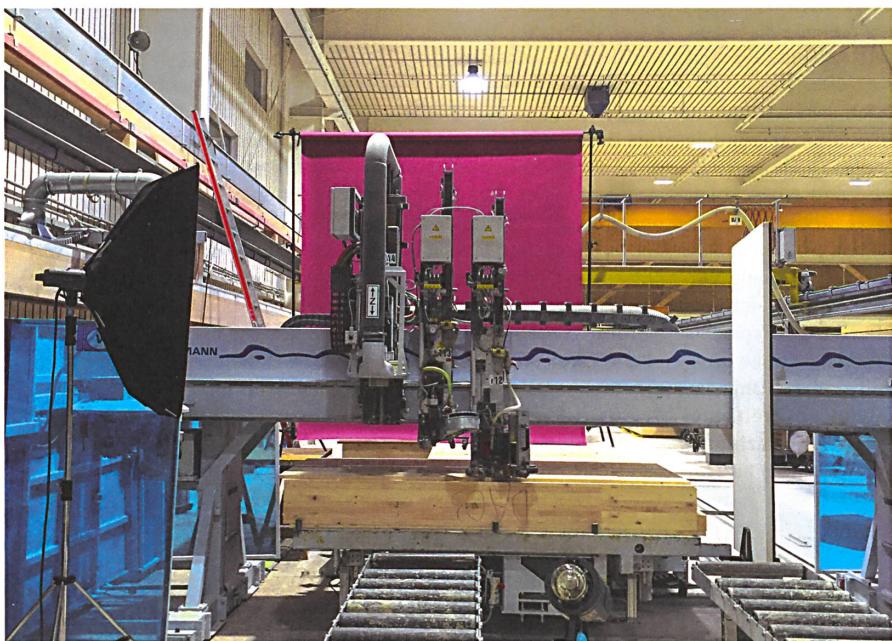
ten Scheunen und Ställe. Abreissen oder neuen Bestimmungen zuführen? Die Vorschläge oszillieren zwischen Tarnkappe und subtilem Eingriff. Die Politik spielt dort explizit mit, wo die öffentliche Hand ihre Aufträge mit der Auflage versieht, dem Holz den Vorzug zu geben – wenn immer möglich aus einheimischem Waldbestand. Bund, Kantone und Gemeinden gehen vielfach mit gutem Beispiel voran. Ein Resultat dieser Bemühungen ist das Administrationsgebäude der Kantonspolizei Fribourg siehe Seite 24. Es sind nicht zuletzt auch regionale Traditionen, welche die Akzeptanz des Holzbau fordern. Fehlen sie, hat das Holz als Baustoff mitunter immer noch einen schweren Stand. In manchen Fällen müssen die Behörden gar erst von den Vorzügen des Holzbau überzeugt werden – vorab im städtischen Kontext, wie die Aufstockung eines Mehrfamilienhauses in St. Gallen zeigt siehe Seite 58. Das Beispiel könnte Schule machen.

Baustoff des 21. Jahrhunderts

Holzbauingenieure und Holzbauerinnen, Forschungslabore und Hochschulen wiederum fungieren als Impulsgeber und Kooperationspartner, wenn es um die Entwicklung und das Erproben neuer Technologien oder um Lösungen für komplexe Konstruktionen geht. Ohne sie wäre das Faltwerk mit seinen Holz-Holz-Zapfenverbindungen des Théâtre de Vidy in Lausanne siehe Seite 36 nicht denkbar. Digitale Technologien in Kombination mit Roboter-Einsatz ermöglichen erst die komplizierte, aus kurzen Vollholzplatten gefügte Geometrie des sequenziellen Dachs des *«Arch-Tec-Lab»* der ETH Zürich siehe Seite 48. Ob massiv oder im Verbund mit andern Materialien, ob computergesteuert oder von Hand bearbeitet, ob einfach gestrickt oder auf die Spitze getrieben: Holz ist auf dem besten Weg, zu einem wichtigen Baustoff des 21. Jahrhunderts zu werden. Denn Holz kann fast alles. Wir staunen über das Tragwerk und die mächtigen Kranbahnen aus Laubholz, die aus der Werkhalle der BLS in Bönigen BE eine Kathedrale der Arbeit machen siehe Seite 26. Wir erfreuen uns am *«Mondhaus»* in Alpnach OW siehe Seite 28 und am Dreiblatttisch siehe Seite 47, die beide ohne Nagel, Leim und Schraube präzis gefügt sind, oder an der Eleganz des Foyer-Anbaus der alten Kirche in Boswil AG siehe Seite 46.

Heute erübrigt sich der Beweis, dass eine Bauaufgabe auch in Holz zu bewältigen ist. Entscheidender ist die Frage, welchen zusätzlichen Gewinn der Werkstoff Holz bringt. Das heisst, dass neben wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten die gestalterischen Kriterien stärker ins Gewicht fallen. Verbinden sie sich mit der Logik der Konstruktion, entstehen Werke mit einer eigenen Sprache. Sie haben das Potenzial, für eine ganze Branche wie den Tourismus richtungweisend zu werden, wenn sie wie auf dem Chäserrugg die örtlichen Bautraditionen ungezwungen aufgreifen und weiterdenken, wenn sie die Landschaft nicht beherrschen, sondern den Dialog mit ihr aufnehmen.

Holz ist in der Mitte angekommen: Die Mehrheit der für den Prix Lignum eingereichten Objekte weist eine solide Qualität auf und zeugt von einer ebensolchen Schweizer Produktionskultur. Zu diesem Qualitätsbewusstsein haben die zahlreichen vorbildlichen Holzbauten der letzten Jahre, haben Forschung und Ausbildung, haben Holzbaufirmen, Architektur- und Ingenieurbüros das ihre beigetragen – im Zusammenspiel mit dem Zeitgeist, der nach nachhaltigen Lösungen verlangt. Einen Beitrag geleistet hat aber auch der Prix Lignum selbst, der mittlerweile zu einer breit anerkannten Tribüne für die Kür der Besten im Holzbau geworden ist. Zu wünschen bleibt, dass sich in Zukunft auch mehr Designerinnen und Schreiner mit zeitgemässen Produkten diesem Wettbewerb stellen. →



Die Fotografien entstanden bei Schaerholzbau in Altbüron und bei Tschopp Holzbau in Hochdorf. | Les photos ont été prises chez Schaerholzbau à Altbüron et chez Tschopp Holzbau à Hochdorf. | Le foto sono state realizzate presso la Schaerholzbau di Altbüron e la Tschopp Holzbau di Hochdorf.

Avec assurance et évidence

Le bois rayonne d'un éclat sans égal, quelle que soit la taille du projet. Ultrapliformant, il sert de référence même en ville. Une préfabrication industrielle appliquée de façon cohérente et de nouvelles normes de protection incendie ont repoussé les limites, comme l'illustrent la tour de bureaux sur le site Suurstoffi à Risch-Rotkreuz lire page 16 et le grand lotissement résidentiel du Freilager à Zurich lire page 20. Mais c'est aussi une nouvelle sensibilité envers le matériau et le paysage qui se fait jour: la station de téléphérique du Chäserrugg au Toggenbourg lire page 12 en est le parfait exemple.

Le bois est durable et rentable, le bois est beau. Voilà ce que nous disent en substance les 465 travaux présentés. Leur diversité est remarquable. Massif ou allié à d'autres matériaux, usiné manuellement ou par des moyens numériques, sobre ou exubérant, le bois est en passe de devenir le matériau de construction du XXI^e siècle. Aujourd'hui, il n'est plus à prouver qu'un projet de construction peut aussi être réalisé en bois.

La majorité des ouvrages présentés témoignent d'un solide art suisse de la fabrication. Le bois a acquis droit de cité. Les bâtiments exemplaires de ces dernières années y ont largement contribué, tout comme la recherche et la formation et le travail des entreprises de construction en bois, des bureaux d'architecture et d'ingénierie. Autre contribution notable, celle du Prix Lignum lui-même, entre-temps devenu une tribune largement reconnue pour couvrir les meilleures constructions en bois. Reste à espérer une participation accrue à l'avenir dans les domaines du mobilier et du design. ●

Pregiato e naturale

La luminosità del legno è apprezzabile sia nei piccoli che nei grandi edifici. Il legno offre l'eccellenza e fissa i criteri dell'architettura urbana. Una prefabbricazione industriale razionale e nuovi standard di sicurezza antincendio hanno ampliato i limiti architettonici. Lo dimostrano i premi nazionali, conferiti all'edificio adibito a uffici, che si erge nella zona di Suurstoffi a Risch-Rotkreuz vedi pagina 16, nonché il grande complesso residenziale Freilager, l'ex deposito franco doganale di Zurigo vedi pagina 20. Si può inoltre constatare una nuova sensibilità verso i materiali e il paesaggio: una tendenza confermata dalla stazione della funivia con il ristorante del Chäserrugg nel Toggenburgo vedi pagina 12.

Il legno è sostenibile, economico, il legno è bello: è di questo che raccontano i 465 lavori presentati. La varietà del legno è notevole. Massiccio o combinato con altri materiali, lavorato con controllo computerizzato o a mano, usato in modo semplice o spinto all'estremo: il legno è sulla buona strada per diventare uno dei materiali da costruzione importanti del 21^o secolo. Oggi non è più necessario dimostrare che un progetto edile può essere realizzato anche in legno.

La maggior parte dei progetti presentati testimonia una solida cultura produttiva svizzera. Il legno è diventato un elemento importante. A questo hanno contribuito le esemplari costruzioni in legno degli ultimi anni, la ricerca e la formazione, le imprese edili del legno, gli studi d'architettura e di ingegneria. Un contributo in questo senso è stato fornito dallo stesso Prix Lignum, diventato nel frattempo una tribuna ampiamente riconosciuta per la scelta dei migliori progetti in materia di edilizia del legno. È auspicabile che, in futuro, sempre più progettisti e falegnami prendano parte a questo concorso. ●

Der Prix Lignum

Zukunftsweisende Arbeiten mit Holz bekannt machen, das ist das Ziel des Prix Lignum. Der Preis wird zum vierten Mal seit 2009 gesamtschweizerisch verliehen. Zugelassen waren Bauwerke, Innenausbauten, Möbel und Kunstwerke aus der Schweiz oder dem Fürstentum Liechtenstein, die zwischen dem 1. Januar 2014 und dem 28. Februar 2018 fertiggestellt wurden. In den fünf Regionen West, Mitte, Nord, Ost und Zentrum hatten Juries drei Preise und eine Reihe von Anerkennungen zu vergeben. Jede Jury nahm sich zwei Tage Zeit, um die Projekte auszuwählen und zu besichtigen. Und in jeder Jury sassen Vertreter aus den Bereichen Architektur, Design, Holzbauingenieurwesen und Holzbau. Aus 465 Eingaben zeichneten die fünf Preisgerichte insgesamt 39 Objekte aus. Eine nationale Jury wählte aus den 15 regionalen Preisträgern drei Hauptpreise in Gold, Silber und Bronze aus. Erstmals vergab sie zudem einen Sonderpreis Schweizer Holz, um das Bewusstsein für den regionalen Baustoff zu schärfen. Zugelassen dafür waren einzig Objekte mit dem Herkunftszeichen Schweizer Holz. Veranstalterin: Lignum, Holzwirtschaft Schweiz in Zusammenarbeit mit den regionalen Arbeitsgemeinschaften für das Holz
Gesamtprojektleitung: PROHOLZ
Lignum Luzern, Melanie Brunner-Müller, www.lignumluzern.ch
Nationale Jury: Claudia Cattaneo (Vorsitz), Marc Allenbach, Andrea Bernasconi, Caroline Fiechter, Andres Herzog, Sebastian Marbacher, Charles Pictet
Informationen zum Preis, zur Jury und zu den Ausstellungen: www.prixlignum.ch

Der Schweizer Pass für Holz

Das Holz für ihr Haus stamme aus dem Schweizer Wald, nehmen die meisten Bauherren an. Doch das ist oft nicht der Fall. Um diesiges Holz zu fördern und zu kennzeichnen, vergibt Lignum das Herkunftszeichen Schweizer Holz. Es ist so etwas wie der Schweizer Pass für Holz. Alles Holz, das in Schweizer oder Liechtensteiner Wäldern gewachsen ist und im Inland verarbeitet wird, darf das Zeichen tragen. Ist ein Produkt aus verschiedenen Hölzern zusammengesetzt, müssen mindestens achtzig Prozent des Holzes inländisch sein. Bei den drei Industrieprodukten Pellets, Span- und Faserplatten liegt der Mindestanteil bei sechzig Prozent. Das Herkunftszeichen wird in der gesamten Holzketten eingesetzt: Vom Forstbetrieb über die Sägerei und den Schreiner bis hin zum Detailhändler. Alle 700 Forstbetriebe der Schweiz und über 400 holzverarbeitende Betriebe dürfen es verwenden. Trägt ein Bau das Herkunftszeichen, so bezieht sich dies auf die Fassade, das Tragwerk oder das Gesamtobjekt. www.holz-bois-legno.ch

Le Prix Lignum

Faire connaître un travail du bois orienté vers l'avenir, tel est l'objectif du Prix Lignum, décerné pour la quatrième fois depuis 2009 à l'échelle nationale. Étaient admis des bâtiments, aménagements intérieurs, pièces de mobilier et œuvres d'art réalisés en Suisse ou au Liechtenstein entre le 1^{er} janvier 2014 et le 28 février 2018. Les juries ont eu pour tâche d'attribuer trois prix et une série de mentions dans chacune des cinq régions: Ouest, Centre-Ouest, Centre, Nord et Est. Chaque jury, composé de représentants des secteurs de l'architecture, du design, du génie civil et de la construction en bois, a consacré deux jours pour sélectionner et visiter les projets. Parmi les 465 candidatures, les juries ont primé un total de 39 objets. Un jury national a en outre décerné trois prix principaux – Or, Argent et Bronze – parmi les quinze lauréats régionaux. Pour la première fois, il a aussi décerné le Prix spécial Bois suisse, qui vise à susciter une prise de conscience accrue envers ce matériau indigène. Seuls les objets portant le Certificat d'origine bois Suisse étaient admis.
Organisation: Lignum, Économie suisse du bois, en collaboration avec les communautés d'action régionale en faveur du bois
Direction globale du projet: PROHOLZ
Lignum Luzern, Melanie Brunner-Müller, www.lignumluzern.ch
Jury national: *Claudia Cattaneo (présidence), Marc Allenbach, Andrea Bernasconi, Caroline Fiechter, Andres Herzog, Sebastian Marbacher, Charles Pictet*
Informations sur le Prix, la jury et les expositions: www.prixlignum.ch

Le passeport suisse du bois

La plupart des maîtres d'ouvrage présument que leur maison sera construite avec du bois issu de forêts suisses. Or, souvent, il n'en est rien. Afin de promouvoir le bois indigène, Lignum attribue le Certificat d'origine bois Suisse, qui est une sorte de passeport suisse du bois. Tout le bois exploité dans les forêts suisses et transformé en Suisse ou au Liechtenstein peut obtenir le certificat. Dans les produits mixtes, au minimum 80% des bois doivent provenir de Suisse. Pour les pellets, les panneaux de particules de bois et les panneaux de fibres de bois, le règlement autorise une part minimale de 60%. Le certificat est utilisé dans l'ensemble de la filière du bois, des entreprises forestières aux détaillants en passant par les scieries, les menuisiers et les charpentiers. Les 700 entreprises forestières suisses et plus de 400 entreprises de transformation du bois peuvent s'en prévaloir. Si un bâtiment porte le certificat d'origine, celui-ci peut se référer à la façade, à la structure porteuse ou à l'ensemble de l'objet.
www.bois-holz-legno.ch

Il Prix Lignum

Promuovere lavori avveniristici in legno è l'obiettivo di Prix Lignum. Per la quarta volta dal 2009, il premio viene assegnato a livello nazionale. Al concorso sono stati ammessi gli edifici, gli arredamenti interni, i mobili e le opere d'arte, realizzati in Svizzera e nel Principato del Liechtenstein, e completati tra il 1^o gennaio 2014 e il 28 febbraio 2018. Le giurie dovevano conferire tre premi e diversi riconoscimenti nelle cinque regioni della Svizzera: Ovest, Centro Ovest, Nord, Est e Centro Sud. Ogni giuria – composta da rappresentanti dei settori dell'architettura, del design, dell'ingegneria civile e dell'edilizia del legno – ha impiegato due giorni per selezionare e prendere visione dei progetti. Su 465 progetti presentati, le commissioni giudicatrici hanno premiato 39 realizzazioni. Tra i 15 vincitori regionali, una giuria nazionale ha selezionato i tre premi principali: l'oro, l'argento e il bronzo. Per la prima volta, inoltre, è stato conferito il premio speciale Legno Svizzero.
Ente organizzatore: Lignum, Economia del legno svizzera in collaborazione con le comunità di lavoro regionali di Lignum
Direzione del progetto: PROHOLZ Lignum Lucerna, Melanie Brunner-Müller, www.lignumluzern.ch
Giuria nazionale: *Claudia Cattaneo (presidente), Marc Allenbach, Andrea Bernasconi, Caroline Fiechter, Andres Herzog, Sebastian Marbacher, Charles Pictet*
Informazioni sul premio, sulla giuria e sulle esposizioni: www.prixlignum.ch

Il passaporto svizzero del legno

La maggior parte dei committenti è convinta che la propria casa sia costruita con legno svizzero, spesso però non è così. Per promuovere la filiera del legno locale, Lignum assegna il marchio di origine Legno Svizzero, una specie di passaporto svizzero del legno. Tutto il legname cresciuto nelle foreste svizzere o del Liechtenstein e lavorato internamente può fregiarsi di questo marchio. Se un prodotto è composto da legno diverso, almeno l'80% del legno dev'essere indigeno. La quota minima ammessa per i tre prodotti industriali – pellet, pannelli di truciolato e di fibra – è del 60%. Il marchio di origine viene utilizzato per l'intera filiera del legno: dalla società forestale alla segheria, dal carpentiere al falegname, al rivenditore. Le 700 imprese forestali svizzere e le oltre 400 aziende di lavorazione del legno sono autorizzate all'uso del marchio. Se un edificio porta il marchio di origine, quest'ultimo può essere riferito alla facciata, alla struttura portante o all'intero progetto.
www.legno-holz-bois.ch